

Da staunt auch der Landrat

Kunst – Beate Koslowski präsentiert bei den Tagen des offenen Ateliers unter anderem Lithografien von Marc Chagall



Beim Tee unterhalten sich Landrat Thomas Will und Malerin Beate Koslowski über Kunst in der Region. Koslowski stellte am Sonntag unter anderem original Lithografien von Marc Chagall aus. Foto: Rainer Beutel
NAUHEIM.

Geräuschlos fuhr der Landrat in seinem elektrisch betriebenen Opel Ampera an der Ecke Waldstraße/Birkenstraße vor, gleich darauf erwies er sich als Kavalier: Thomas Will überreichte Beate Koslowski sein Gastgeschenk für die Ausstellung, zu der sie bei den kreisweiten „Tagen des offenen Ateliers“ wie viele andere Künstler auch zu sich eingeladen hatte.

Koslowski wartete mit zwei Besonderheiten auf: Zum einen besteht ihr Atelier seit fünf Jahren. Grund genug also für sie, Freunde, Verwandte und Fans, mit Sekt anzustoßen. Das zweite Lockmittel waren für viele Besucher original Lithografien von Marc Chagall, die als Blickfang unübersehbar gleich gegenüber des Eingangs ins Auge fielen. Bei den weitgehend im gleichen Format vorliegenden Drucken hatte Chagall in den sechziger Jahren unter anderem Motive aus der Bibel in Szene gesetzt.

Zu sehen waren auch Lithografien aus Chagalls Zirkuserie – darunter „Le Clown fleuri“, dessen Bekanntheitsgrad über die Kunstszene hinaus reichen dürfte. Traumbildnerisch verbinde Chagall Bildelemente der Wirklichkeit, die in ihrer neuen Anordnung nicht mehr der Realität entsprechen, interpretierte Koslowski schwebende Liebespaare oder Geige spielende Esel. Das passiere in spielerisch überzogenen Szenen – sonderbar bisweilen, aber stets plakativ und reizvoll.

„Vertraute Geschichten der Bibel erscheinen in einem anderen Licht, unberührte Aspekte treten in den Vordergrund“, beschrieb sie, was für sie die Faszination der Chagall-Grafiken ausmache. Gerade die biblischen Motive gehörten zu den bedeutendsten Werken Chagalls im Bereich der Original-Druckgrafik, darunter „Rahel entwendet die Götzenbilder ihres Vaters“ und „Rehab und die Kundschafter in Jericho“.

Thomas Will zeigte sich äußerst interessiert und suchte das Gespräch mit der Initiatorin und Ausstellungsbesuchern. Er lobte das Engagement von Künstlerinnen und Künstlern im Umland und versicherte, dass die Politik sich trotz klammer Kassen darum bemühe, die vielen kleinen Pflänzchen der Kreativität in den Städten und Gemeinden des Kreises weiter gedeihen zu lassen – und sei es auch mit Hilfe kreisweit organisierter Veranstaltungen wie eben den „Tagen des offenen Ateliers“.

Koslowski schätzte sich glücklich, die außergewöhnlichen Bilder an der Seite eigener Werke präsentieren zu können. Sie habe

Chagall schon immer bewundert. Dessen Lithografien habe sie zuletzt bei einer Kunstmesse in Darmstadt gesehen. Kurzerhand bat sie dort die verantwortliche Agentur, die Bilder auch in ihrem Atelier als Attraktion zeigen zu dürfen. „Das ist ein Geben und Nehmen“, verriet sie, dass sich besagte „kleine Pflänzchen“ in der regionalen Kunstszene gegenseitig befruchten.

Im lokalen Geschehen passiere das sowieso. Koslowski wurde für ihre Ausstellung aus der Nachbarschaft beispielsweise mit Kuchenspenden unterstützt. Zu ihren Gästen zählte sie auch Ursula Klier: Die Unternehmerin aus der Zubehörbranche für Musikinstrumente schenkt ihr regelmäßig übrig gebliebene und nicht mehr verwertbare Reste aus der eigenen Produktion, darunter Perlmutter, das normalerweise als Einlage für Gitarren gebraucht wird. Beate Koslowski kreiert daraus dekorative Intarsien. Liedermacher Hans Werner Brun lockerte die Veranstaltung mit Gitarrenmusik und poetischen Texten auf.

Termin

Ergänzend zu den „Tagen des offenen Ateliers“ lädt Beate Koslowski am kommenden Sonntag (30.) um 17 Uhr zum Vortrag „Mein Leben – mein Traum“ in ihr Atelier ein. Sie will dort auf Chagalls Werk und sein Leben eingehen.